

5. Dezember 2017

Getreide

Nicht einmal der Weizentender Saudi-Arabiens über fast 500.000 t schafft es, Matif-Weizen etwas Luft nach oben zu verschaffen. Alle gehen davon aus, dass die EU den größten Anteil an dem Kontrakt bedienen kann. Und auch deutscher Weizen hat eine reale Chance. Doch an der Matif dümpeln die Kurse weiter nur vor sich hin. Die Prämien am Kassamarkt hingegen wachsen weiter.

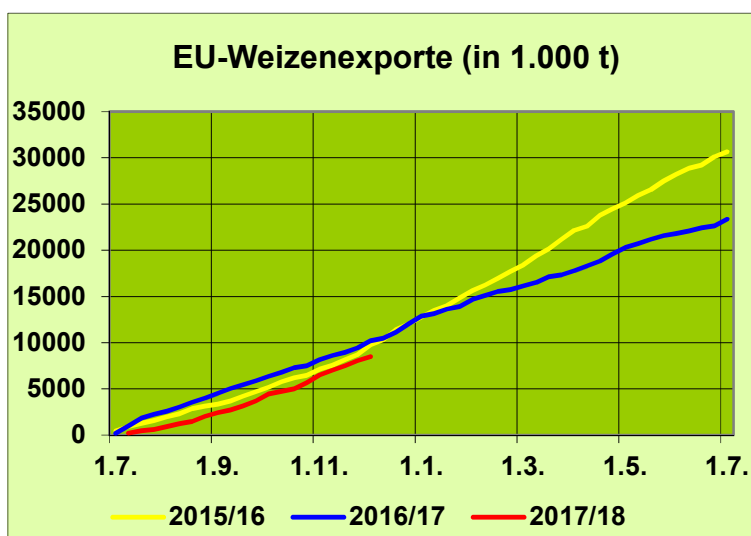
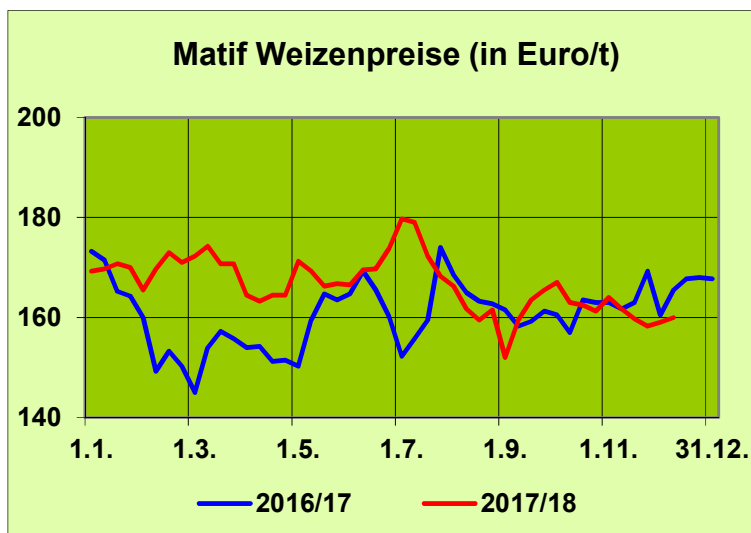
Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai '18	
5.12.17	158,4	163	160	165	164
28.11.17	155,9	160	156,75	162,75	161,5
21.11.17	161,2	161	158,25	167	160,5

Die Getreideausfuhren der EU kommen weiterhin nicht vom Fleck. Um die in den Schätzungen des USDA unterstellten 28,5 Mio. t zu erreichen, müssten jede Woche 645.000 t Weizen und Weizenmehl auf den Weltmarkt verkauft werden. Letzte Woche waren es wieder nur 421.000 t Weichweizen, 16.000 t Hartweizen und 25.000 t Mehl – zu wenig. Für deutsche Exporteure war wieder kein Blumentopf zu gewinnen, nicht einmal 5.000 t konnten verladen werden. Die Franzosen kamen auf 140.000 t, die Rumänen auf 124.000 t, die Letten verschifften 82.000 t und Litauer sowie Polen 33.000 t bzw. 31.000 t.

Besser läuft nach wie vor der Gerstenexport, der immerhin auf 125.000 t kam, etwa je zur Hälfte aus Deutschland und Rumänien. Die Weizenimporte liegen damit 21 % unter dem Vorjahr, die Gerstenexporte um 28 % darüber. Wichtig ist auch noch der Mais, dessen Importe jetzt schon 5,8 Mio. t erreichen und damit um 59 % über dem Vorjahresstand rangieren.

In seinem Novemberbericht wartete der Internationale Getreiderat (IGC) nur mit kleinen Veränderungen gegenüber der Vormonatsbilanz auf. Der Rat hob allerdings seine Schätzung der Grobgetreideproduktion nochmals deutlich an, hauptsächlich wegen höherer Maisernten in den USA. Aber auch der Verbrauch an Getreide weltweit nimmt spürbar zu, im Nahrungsmittelsektor besonders an Weizen, im Futtersektor und in der Industrie hauptsächlich an Mais. Daraus resultiert erstmals seit 5 Jahren ein Rückgang der Endbestände an Getreide, wenngleich sie die zweithöchsten jemals gesehenen Vorräte sind. Der Welthandel mit Getreide erfährt nun seit 5 Jahren einen stetigen Aufstieg. Verschiebungen sind von Gerste, Sorghum und Hafer weg hin zu Mais.



November-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2016/2017	754 (+/- 0)	224 (+/- 0)	176 (+/- 0)	736 (+/- 0)	242 (+/- 0)
2017/2018	749 (+ 1)	242 (+/- 0)	174 (+/- 0)	742 (+ 1)	249 (+/- 0)
Grobgetreide					
2016/2017	1.380 (+ 1)	257 (+ 1)	177 (+ 1)	1.355 (+/- 0)	281 (+/- 0)
2017/2018	1.330 (+ 9)	281 (+/- 0)	185 (+/- 0)	1.365 (+ 2)	247 (+ 3)

Das australische Rohstoffamt hat nach den schlechten Wachstumsbedingungen dieses Frühjahrs auf der Südhalbkugel seine Prognose zu den Winterkulturen Weizen, Gerste und Raps nochmals um 4 % gegenüber der Septemberschätzung reduziert. Die jetzt anstehende Ernte wird wahrscheinlich um 2 % kleiner als der 10-Jährige Durchschnitt der bisherigen Ernten ausfallen. In diesem Durchschnitt ist die letztjährige Rekordernte nicht enthalten. Die Behörde erwartet nur noch 20,3 Mio. t Weizen (Vj: 35 Mio. t), 8 Mio. t Gerste (Vj: 13,4 Mio. t) und 2,9 Mio. t Canola (Vj: 4,1 Mio. t).

Die EU-Kommission hat in ihrem jüngsten Bericht ihre Prognose für die EU-Weichweizenernte um 1,5 Mio. t auf 142,5 Mio. t erhöht. Die Ernte des letzten Jahres hingegen wurde auf 133,8 Mio. t nach unten korrigiert. Für die Maisernte erwartet die EU 62,2 Mio. t (Vj: 62,8 Mio. t) und damit fast 4 Mio. t mehr als bislang gesehen, ähnlich für die Gerstenernte 58,7 Mio. t (Vj: 59,5 Mio. t).

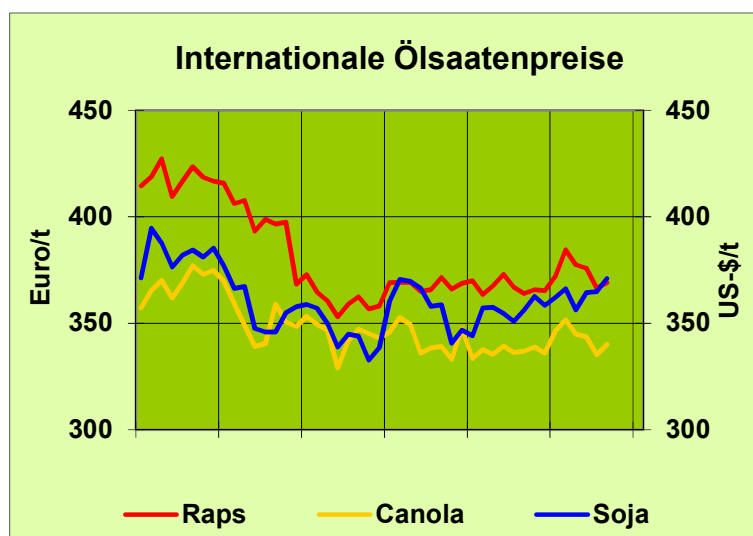
Die Weizenernte in Argentinien läuft auf vollen Touren. Zwar liegen die Erträge um rund 10 % unter denen des vergangenen Jahres, dennoch rechnen lokale Händler mit einer Ernte von 16 bis 17 Mio. t, also in Vorjahreshöhe. Auch wenn das bei fast unveränderter Anbaufläche nicht plausibel erscheint, ein Engpass ist in Südamerika nicht abzusehen, zumal schon ein Drittel der Flächen eingebracht sind.

Das USDA hat erste Trends zur US-Weizenfläche im kommenden Jahr vorgelegt. Wenn diese zutreffen (der Sommerweizen muss ja noch in den Boden), dann wird die Weizenfläche noch weiter schrumpfen als dieses Jahr und zwar auf 18,2 Mio. t. Dieses Jahr war bereits die kleinste Fläche seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1919.

Indien hat nun auch seine Importzölle für Erbsen angehoben, nachdem bereits die für Weizen und Pflanzenöle spürbar angehoben wurden. Darum ist der Verkauf von Erbsen nach Indien momentan nicht lukrativ. Neben Kanada, der Ukraine und Russland haben auch EU-Länder, wie Frankreich und die baltischen Staaten den Erbsenanbau im letzten Jahr ausgedehnt. Falls Indien seine Steuer längerfristig beibehält, denn wird sich das auf den Erbsenanbau zwar nicht unbedingt in der EU, aber in vielen dieser Länder auswirken.

Ölsaaten

Während die Bohne in Chicago mit einem weiteren großen Schritt heute die magische 10 US-\$-Marke überspringt (= 367,4 US-\$/t), kommt Matif-Raps zu Beginn der neuen Woche nicht vorwärts. Zwar ist es inzwischen überall bekannt, dass die Ukraine mit Raps ausverkauft ist, aber aus Kanada und auch aus Australien wird der Weltmarkt nach wie vor gut bedient. Daum haben Ölmühlen eher wenig Interesse, zu kaufen. Dennoch, der Abwärtssog am Kassamarkt ist vorerst gestoppt und die Preise können sich sogar etwas befestigen. Auch in Übersee stehen die Zeichen gut, so dass die Argumente für schlechte Preise sicher auch in Paris ausgehen sollten.



In der abgelaufenen Woche sank der Preis für Palmöl um 23 €/t und zog alle anderen Öle mit. Rapsöl gab um 17 €/t auf 798 €/t nach, ebenso erging es dem Sonnenblumenöl mit einem Minus von 18 €/t. Sojaöl musste 10 €/t auf 755 €/t hergeben.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Februar	August	
5.12.17	369	359,75	340
28.11.17	367,5	357,75	334,9
21.11.17	375,75	360	343,6

Die EU-Kommission hat ihre Schätzung der Rapsernte in der EU deutlich auf 21,7 Mio. t reduziert (Vj: 20,4 Mio. t). Bislang war sie noch von deutlich mehr als 22 Mio. t ausgegangen.

Das französische Analysehaus Strategie Grains hat in einer frühen Prognose die EU-Rapsproduktion des kommenden Jahres auf 22,6 Mio. t gesetzt. Die Analysten sehen eine spürbare Ausdehnung der Rapsanbauflächen. In diesem Jahr sollen es 21,6 Mio. t geworden sein.

Indonesiens Palmölproduktion wächst wieder. Der US-Agrarattaché erhöhte seine Schätzung sowohl für 2017/18 als auch für 2016/17 nochmals nachträglich. Er rechnet jetzt mit 38,5 Mio. t für das laufende und 36 Mio. t für das abgelaufene Wirtschaftsjahr. Auch die Exporte wurden für beide Jahre nochmals angehoben auf 28 Mio. t bzw. 27,5 Mio. t.

Der IGC hat zwar die Welt-Sojaernte bei 348 Mio. t belassen (Vj: 350 Mio. t), kommt aber wegen höherer Anfangsbestände und niedriger Verbräuche sowohl im laufenden als auch im letzten Wirtschaftsjahr auf einen um fast 3 Mio. t Endbestand von 41 Mio. t (Vj: 45 Mio. t). Allerdings gehen die Bestände in den großen Exportländern wie auch beim Weizen zurück.

Das Hamburger Analysehaus Oil World berichtet, dass die Pflanzenölimporte der EU auf Rekordkurs bleiben. Im letzten Wirtschaftsjahr wurden 9,8 Mio. t eingeführt (Vj: 9,3 Mio. t), vor 2 Jahren waren es nur 8,7 Mio. t. Vor allem steigende Palmöl- und Sonnenblumenölimporte tragen dazu bei, während Sojaöl- und Rapsölimporte nicht mehr weiter ansteigen. Die Ukraine und Russland vermelden, dass die Sonnenblumenölproduktion in beiden Ländern unverändert zum Vorjahr liegt.

Der US-Agrarattaché in Neu-Delhi sieht auch für 2017/18 einen weiteren Rückgang des Sojabohnenanbaus in Indien. Zwar erwartet er nach wie vor 10 Mio. t Sojabohnen, das sind aber 500.000 t weniger als letztes Jahr. Stattdessen bauen die Bauern mehr und mehr attraktivere Kulturen an. So auch Erdnüsse, von denen in diesem Jahr 7 Mio. t erwartet werden (Vj: 6,3 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
5.12.17	366 – 374	366 - 371	363 – 368
28.11.17	364 – 374	364 – 372	361 – 366
21.11.17	372 – 379	372 – 377	369 – 375

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Fax: +49 6031/6870262

Email: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.